



Antimobbing Strategie an der Deutschen Schule Lügumkloster

Mobbing – Grundwissen

Was ist Mobbing?

- Absichtliche und systematische Gewalt mit dem Ziel, den anderen zu schädigen und zu demütigen.
- Wiederholte und länger andauernde Schikanen.
- Machtungleichgewicht – das Opfer ist wehrlos, kann sich alleine nicht aus der Situation befreien.
- Mobbing ist ein Gruppenphänomen: Opfer – Täter, Täterunterstützer, Mitläufer, Zuschauer, alle spielen eine dazu beitragende Rolle.

Mobbing entsteht, wenn Menschen sich über andere erheben, Macht ausspielen, andere unterdrücken und ausgrenzen. Alle anderen akzeptieren das Machtungleichgewicht und, dass einige mehr Wert sind als andere.

Man spricht NICHT von Mobbing, wenn zwei psychisch und physisch ungefähr gleich starke Personen einen Konflikt/ Streit austragen.

Wie wird gemobbt?

- Verbales Mobbing, schlechte Sprache, unmotiviertes Lachen, auslachen, beleidigen, beschimpfen
- Nonverbales Mobbing, ohne direkten Körperkontakt, Gesten, Mimik, Sachen verstecken, wegnehmen, kaputt machen
- Indirektes Mobbing durch Trennen von sozialen Bezügen, ausgrenzen, ausschließen

- Körperliches Mobbing, schlagen, treten, schubsen
- Mobbing über Medien (Cybermobbing)
- Es sind nicht die einzelnen Handlungen, die Kinder belasten und hilflos machen. Es ist die Summe an Gemeinheiten und die Tatsache, ständig mit Attacken rechnen zu müssen.

Deutliche Signale

Meist treten mehrere dieser Signale über einen längeren Zeitraum auf:

- Fehlzeiten höher/ Klassenaktivitäten werden nicht mitgemacht
- die Schulleistungen sinken
- Ausgrenzung wird sichtbar, z.B. im Sport, bei Gruppeneinteilungen
- Isolation, allein sein
- Verhalten ändert sich, stiller, deprimiert, aggressiv
- Körperliche Veränderungen (Körperhaltung, Blick)
- Bauch- Kopfweh
- Verletzungen
- Nähe zu Erwachsenen wird gesucht
- Dinge fehlen oder sind beschädigt

Ziel der Schule:

Einen guten Lern- und Aufenthaltsort zu schaffen in dem sich die Schüler geborgen fühlen. Die Entwicklung von persönlichen und sozialen Kompetenzen – Respekt, Offenheit, Engagement, Nähe und Präsenz sollen gefördert und gefordert – das Wohlbefinden und Selbstvertrauen der Schüler gestärkt werden.

Man lernt besser in einer Umgebung, in der man sich Wohlfühlen kann. Gegenseitiger Respekt ist eines der Schlüsselwörter im täglichen Zusammensein zwischen Lehrern und Schülern. Den Fokus auf dem Positiven halten, die Stärken des Anderen erkennen und dadurch das eigene Selbstvertrauen stärken ist wichtig.

Wir wollen, dass alle Schüler und Lehrer in einem Klima der Wertschätzung und des Respekts miteinander arbeiten und umgehen und versuchen, Mobbing vorzubeugen, aufzudecken und zu intervenieren.

Ziel der Antimobbingstrategie ist es ...

- Dass Schüler, Mitarbeiter und Eltern sich in der Schule wohlfühlen.
- Dass wir respekt- und rücksichtsvoll mit einander umgehen.
- Dass wir bereit sind Kompromisse einzugehen.
- Dass kein Mobbing stattfindet weder im direkten Kontakt, noch in sozialen Medien, o.ä.

Es ist von Mobbing die Rede ...

- Wenn systematisch immer wieder die gleiche Person zum Opfer gemacht wird.
- Wenn sich aggressives Verhalten über einen längeren Zeitraum erstreckt.
- Wenn das Opfer als unterlegen wahrgenommen wird und sich nicht selbst helfen kann.
- Wenn der Täter/die Täterin seine/ihre soziale Machtposition missbraucht.
(Vgl. Stefan Korn (2006) Mobbing in Schulklassen).

Wir beugen Mobbing vor, indem wir:

- Wertschätzend, anerkennend und respektvoll miteinander umgehen.
- Mithilfe der positiven Psychologie die Stärken der Schüler und Mitarbeiter fördern.
- Gemeinsam (Schüler und Mitarbeiter) Regeln festlegen und das soziale Miteinander stärken.
- Die Gemeinschaft fördern, indem klassenübergreifende Aktivitäten und gemeinsame Aktivitäten mit Eltern ein fester Bestandteil des Jahreszyklus sind.
- Mit Herausforderungen fair und tolerant umgehen.

In der Praxis bedeutet das:

Vorbeugende Aktivitäten

-

	So beugen wir Mobbing vor / so gehen wir mit Mobbing um		
Während des Unterrichts	<p><u>So beugen wir Mobbing vor:</u></p> <p>Während des Unterrichts:</p> <p>Jeder Klassenlehrer legt seinen Schwerpunkt auf das soziale Leben innerhalb der Klasse. Vertrauensübungen werden durchgeführt und die Anerkennung und das Lob ist ein natürlicher Teil des Unterrichts/ des Zusammenseins.</p> <p>Klassenregeln für ein gutes Miteinander sind allen bekannt. In der Klasse muss besprochen werden, wie dieses zu erreichen ist und es muss verdeutlicht werden, wann Lob und Sanktionen zu erwarten sind. Es ist selbstverständlich, dass die Schüler sich an folgende Regeln halten:</p>		

1. Es darf niemand gemobbt oder geärgert werden!
2. Jeder sollte versuchen denjenigen Schülern, die Probleme haben, zu helfen.
3. Alle werden in die Klassengemeinschaft mit integriert!
4. Man geht mit den Klassenkameraden so um, wie man möchte, dass mit einem selbst umgegangen wird.

Im Rahmen des Unterrichts werden Themen wie soziales Verhalten, Umgangston etc. aufgegriffen. Es werden Vertrauensübungen gemacht wie zum Beispiel: Trin for Trin, Rollenspiele, kooperative Spiele, taktile Rückenmassage, etc.

Es wird mit der positiven Psychologie und den 24 Stärken gearbeitet, um den Schülern ein besseres Selbstvertrauen zu geben und um ein besseres Miteinander zu schaffen, bei dem das Positive, die Stärken der anderen - Schüler, Kollegen, Eltern - gesehen werden. „Bedre trivsel“ und dadurch bessere Voraussetzungen für das Lernen.

Lehrerkonferenzen, wo pädagogische Themen – hierunter auch „trivsel“ auf der Tagesordnung steht.

So gehen wir mit Kränkungen / Konflikten um:

Konflikte im Schulalltag werden möglichst schnell aufgegriffen und ihre Lösung eingeleitet.

Dabei sind in erster Linie die Klassenlehrer zuständig, die die anderen Lehrer der Klasse und andere einbeziehen können.

Sollte ein Schüler/eine Schülerin sich in einem Zusammenhang von Mitschülern oder Erwachsenen an der Schule gekränkt fühlen, soll folgendermaßen vorgegangen werden:

- **Schritt 1:** Direkt die Person ansprechen, von der man sich gekränkt fühlt. Wer möchte, kann gerne einen guten Klassenkameraden oder den Schulpartner dabei um Unterstützung bitten.
- **Schritt 2:** Wenn damit das Problem nicht erledigt ist oder man selber dazu nicht in der Lage ist, kommen mehrere Ansprechpersonen in Frage. Der betreffende Schüler/die Schülerin kann sich an den Klassenlehrer wenden oder eine andere Lehrkraft, zu der er/sie Vertrauen hat.
- **Schritt 3:** Sollte dies nicht reichen, um das Problem zufrieden stellend zu lösen, ist die Schulleitung eine nächste Möglichkeit, sich Gehör zu verschaffen.

Entsprechendes gilt auch im umgekehrten Fall: Eine Lehrkraft fühlt sich durch einen Schüler/eine Schülerin/ Eltern gekränkt.

In der Regel sollen die angesprochenen Erwachsenen über ein gemeinsames Gespräch versuchen, Lösungen zu finden.

Normalerweise reicht eine Entschuldigung, wenn eine Kränkung vorlag, um die Beziehung wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Bei groben Übertretungen von Schülern können aber auch schulische Strafen (Suspendierung bis Schulverweis nach Richtlinien) ausgesprochen werden (Schulleitung entscheidet).

Wenn Lehrkräfte oder andere Erwachsene eine Kränkung verursacht haben, ist es Sache der Schulleitung, angemesseneres Verhalten zu verlangen.

Ein Kränkungsfall kann dann als abgeschlossen betrachtet werden, wenn der Gekränkte mit dem Ergebnis zufrieden ist. Im Zweifelsfall sollte ein Folgetermin vereinbart werden.

Alle Erwachsenen an der Schule müssen, alle Schüler sollten, reagieren, wenn Schimpfwörter oder andere kränkende Verhalten auftauchen. Immer soll auf einen guten Ton im Umgang miteinander hingewiesen werden.

Vor allem sollten alle Erwachsenen (Lehrer, Pädagogen, Eltern) selbst Höflichkeit, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft vorleben.

So gehen wir mit Mobbing um:

Wenn **sicher** diagnostiziert wurde (s. auch deutliche Signale), dass Mobbing vorliegt, wird folgendermaßen vorgegangen:

1. Der Klassenlehrer oder ein anderer Lehrer leitet die Intervention in der Klasse an, da die Schüler allein das Problem nicht lösen können.
2. Die Klasse wird über das Mobbing informiert, die Rollen, Mobber und Opfer – Beziehungen werden aufgedeckt. Aus der Klasse werden Unterstützer gewonnen, sie wissen i. R. sehr gut, welche Situationen gemeint sind.
3. Der Kontakt des Klassenlehrers zum Opfer wird hergestellt. Beim Erstgespräch wird behutsam der genaue Hergang des Vorfalls erfragt (Namen der Mobber, Mitläufer, Zuschauer/ Wer hat was wo gemacht?) . Behutsames Vorgehen und dem Opfer Zuversicht und Mut zusprechen.
4. Der Lehrer überlegt, ob die Eltern einbezogen werden sollen, bei Wiederholungstätern

müssen die Eltern einbezogen werden (Beratungsgespräch).

5. Mit einem anderen Lehrer wird ein Gespräch mit dem Mobber vorbereitet. Einer wird als Protokollant festgelegt. Ein Termin wird abgesprochen, der Fachlehrer informiert, und sorgt ggf. für Vertretung im eigenen Unterricht.
6. Die Mobber werden ohne Vorankündigung aus dem Unterricht geholt.
7. Das Gespräch ist ruhig und sachlich. Es ist zu vermitteln, dass die Schule Mobbing nicht toleriert und die Mobber für ihr Tun Verantwortung übernehmen müssen. Auf Rechtfertigungsversuche wird nicht eingegangen.
8. Die Mobber sollen zum Nachdenken darüber gebracht werden, wie sie sich verhalten können um weiteres Mobbing zu verhindern. Sie werden damit zu Kooperationspartnern. Absprachen werden schriftlich festgehalten und wiederholt.
9. Ihren Zusagen wird eine Art Bewährungszeit eingeräumt.
10. Beim Rückgang in die Klasse brauchen sie nicht zu sagen, worüber gesprochen wurde und warum.
11. Nach Ablauf der Bewährungszeit wird mit Opfer und Mobber ein gemeinsames Gespräch geführt und über einen Täter-Opfer-Ausgleich nachgedacht (schriftliche Entschuldigung, Bezahlung von kaputten Sachen. Eltern klären untereinander – Schlichtung evtl. Schulleitung).

Bei Wiederholungstätern greift dasselbe Muster, allerdings sind die Eltern zu unterrichten und einzubeziehen, Schulsuspendierung bis zum Verweis kann ausgesprochen werden (Schulleitung).

<p>In den Pausen</p>	<p><u>In den Pausen:</u> so beugen wir Mobbing vor</p> <p>Es ist eine doppelte Aufsicht in den Pausen auf dem Schulhof anwesend.</p> <p>(So gehen wir mit Mobbing um – siehe unter: “während des Unterrichts)</p>			
<p>Zusammenarbeit Kindergarten/ Schule/Club</p>	<p><u>Zusammenarbeit Kindergarten / Schule / Club:</u> so beugen wir Mobbing vor</p> <p>Übergabegespräche beim Wechsel vom Kindergarten an die Schule Regelmäßige Gespräche mit dem Clubpersonal Relevante gemeinsame Fortbildungen für die Lehrer und Pädagogen.</p> <p>(So gehen wir mit Mobbing um – siehe unter: „während des Unterrichts)</p>			
<p>In den digitalen Medien</p>	<p><u>In den digitalen Medien:</u> <u>So beugen wir Cybermobbing vor</u></p> <p>In der Schulzeit bleiben die digitalen Medien, die von zu Hause mitgebracht werden ausgeschaltet in der Tasche. Bei Klassenfahrten und Ausflügen gelten die Regeln der jeweils mitfahrenden Lehrer. Wenn die Regeln nicht eingehalten werden, werden die Handys eingesammelt.</p> <p><u>So gehen wir mit Cybermobbing um:</u></p> <p>Cybermobbing ist anders strukturiert als Mobbing. Täter und Opfer wechseln schnell, das Mobbing endet nicht mit Schulschluss, das Mobbingmaterial liegt im Netz und entzieht sich jeder Kontrolle, kann immer wieder auftauchen und ist oft anonym. Die Möglichkeiten zur Selbstdarstellung im Netz haben bei Kindern und Jugendlichen einen hohen Stellenwert.</p>			

	<p>Beim Cybermobbing sind eher Mädchen Opfer, beim Mobbing eher Jungen.</p> <p>Häufige Motive sind Rache und Spaß – hier müssen Eltern und Schule erzieherisch arbeiten (Konfliktlösungsstrategien, Empathie, klare Grenzen).</p> <p>Taucht in der Schule Cybermobbing auf, sind im Netz stehende Kränkungen sofort zu löschen, Bilder aus dem Schulalltag dürfen nur die Schulleitung oder Lehrer veröffentlichen, Film-Tonaufnahmen ohne Zustimmung der Lehrer sind verboten. Information in der Klasse wird eingeleitet, Gespräche mit den Betroffenen finden statt. Der Umgang mit "dem Netz" wird geübt. Hierzu werden auch Experten als Ratgeber hinzugezogen.</p> <p>Eltern werden unterrichtet, da sie den größten Einfluss auf den Gebrauch des Internets und seiner Möglichkeiten haben.</p> <p><i>(Nach Empfehlungen aus: Das Anti-Mobbing-Buch; Jannan, Mustafa; Beltz-Verlag 2015).</i></p>			
<p>Zusammenarbeit mit Eltern</p>	<p><u>Zusammenarbeit mit Eltern:</u></p> <p>So beugen wir Mobbing vor:</p> <p>Elternabende, wo „trivsel“ auf der Tagesordnung steht. Pro Schuljahr zwei Elternkonsultationen. Enger Elternkontakt - Gespräche mit Eltern und Schülern Es werden bei Bedarf Einzelgespräche mit Eltern oder Elterngruppen gehalten. Sollten die Eltern Hilfe benötigen – auch in Erziehungsfragen, dann verfügt die Schule über Kontakte zum Schulpsychologischen Dienst, PPR und dem Sozialdienst.</p> <p>Auf folgende Dinge sollten Eltern achten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hinterfrage die Schilderungen deines Kindes kritisch (evtl. auch in der Schule) und vertraue den Lehrern und Pädagogen, dass eine professionelle Lösung angestrebt wird. • Rede deinem Kind gegenüber nicht negativ über andere Kinder, Eltern, Lehrer und die Schule. 			

- Ermuntere dein Kind auch mal Kinder mit nach Hause zum Spielen einzuladen, mit denen es sonst nicht spielt. Viele Missverständnisse können umgangen werden, indem man sich besser kennenlernt. Das gilt sowohl für Kinder als auch für Eltern.
- Lade bei Geburtstagsfeiern möglichst alle Kinder der Klasse ein – alle oder keine – alle Mädchen oder alle Jungen.
- Sorge dafür, dass dein Kind die Einladung zu einem Geburtstag auch wahrnimmt.
- Erzähle deinem Kind, dass Geburtstage verschieden sind und dass alle auf ihre Art gut sind.
- Fordere dein Kind auf, diejenigen Kindern zu helfen, die sich nicht selbst verteidigen können.
- Setze dich aktiv für die Gemeinschaft mit den anderen Eltern ein.
- Unterstütze die Lehrer in ihrem Bestreben um ein gutes und soziales Miteinander.
- Wende dich bei Fragen oder Problemen immer direkt an die betreffenden Mitarbeiter oder Eltern. Insbesondere auch, wenn es sich um Konflikte mit anderen Kindern dreht. Konflikte, die sich auf die Schule beziehen, sollen auch in der Schule mit Hilfe der Lehrer gelöst werden.

So gehen wir mit Mobbing um – siehe „während des Unterrichts“

Besondere

Besondere Aktivitäten

Aktivitäten	<p>So beugen wir Mobbing vor:</p> <p>Die Schüler der unteren Klassen haben alle einen Schulpartner der oberen Klassen, der ihnen in allen Belangen zur Seite stehen kann.</p> <p>Gemeinsame Vorbereitungen für Feste (Weihnachtsfeier, Einschulungsfeier, Abschlussfest m.m.) wo auch Klassenübergreifend gearbeitet wird.</p> <p>Gemeinsame Klassenfahrten und deren Vorbereitung.</p> <p>Alle drei Jahre wird eine Undervisningsmiljøvurdering durchgeführt. Dabei werden die Schüler nach ihrem Schulalltag und ihrem Befinden befragt. Die Resultate hieraus werden in einen Handlungsplan umgesetzt und auf unserer Homepage veröffentlicht.</p> <p>So gehen wir mit Mobbing um – siehe „während des Unterrichts“</p>	
Konsequenzen bei Fehlverhalten	<p style="text-align: center;"><u>Sanktionsmöglichkeiten und Konsequenzen bei Fehlverhalten der Schüler (abhängig von der Situation)</u></p> <p>Wenn Regeln gebrochen werden, muss das Folgen haben! Die Folgen sollten sich nicht gegen den Schüler richten, sondern gegen das, was er getan hat.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ernsthaftes, persönliches Gespräch mit dem Schüler • Es werden Gespräche mit den Beteiligten geführt. Alle Konfliktsituationen werden dokumentiert und in der Schule archiviert. • Der Schüler ruft bei Fehlverhalten selbst zu Hause an und berichtet vom Vorfall. Dies geschieht in Gegenwart eines Lehrers. • Die Eltern werden informiert, wenn etwas vorgefallen ist. Wenn nicht angerufen wird, dann werden die Eltern je nach Situation oder Elternhaus via e-Mail, SMS oder Eintragen in das Kontaktbuch orientiert. D.h. Eltern sollen bitte täglich ins Kontaktbuch / e- Mail schauen. 	

- | | |
|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none">• Die Eltern werden evtl. zu einem Gespräch in die Schule gebeten• Der Schüler wird für eine oder ein paar Stunden in eine andere Klasse geschickt.• Der Schüler wird für den Rest des Tages nach Hause geschickt – der versäumte Unterrichtsstoff soll nachgeholt werden. Von den Eltern wird erwartet, dass sie diese Maßnahme unterstützen.• Der Schüler wird für einen Schultag / eine Woche beurlaubt, wenn eine Aufsicht zu Hause gegeben ist. (ifølge bekendtgørelse om fremme af god orden i folkeskolen §7 stk.1+2)• Wenn etwas kaputtgegangen ist, dann müssen die Eltern einen entstandenen Sachschaden ersetzen – evtl. mit Hilfe des Schülers selbst reparieren• Die Kommune wird evtl. benachrichtigt (underretning) /Der Vorfall wird evtl. der Polizei gemeldet.• Wir richten uns nach den grundlegenden Prinzipien der børnekonvention - Artikel 3 (om barnets tarv) und Artikel 12 über das Recht des Kindes gehört zu werden. Sollte ein Schüler von der Schule verwiesen werden, dann wird dieser Schüler laut børnekonventionen, vorher gehört werden. (Siehe „børnekonventionen) |
|--|--|

Datum: 1.2.2018

Connie Meyhoff Thaysen, Schulleiterin

TR Timo Bernsee